

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

59 (19.5.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413813)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpszeitung oder deren Raum 9 8 für auswärtig 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenpfein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 59.

Dienstag, den 19. Mai

1874.

Politische Rundschau.

Dem Vernehmen nach wird der Bericht des hanseatischen Gesandten Krüger wegen des Reichs-civilhegesetzes, gemäß den schon gemeldeten Beschlüssen des Justizauschusses, in einer der nächsten Sitzungen des Bundesrathes erstattet werden und dahin gehen, der Reichskanzler solle aufgefordert werden zur Vorlage eines Reichsgesetzes, bei dessen Abfassung die Bundesstaaten theilhaftig wären und das den Bedürfnissen der Einzelstaaten entsprechen würde.

Der kronprinzliche Hofmarschall Graf Eulenburg reist am Montag nach der Insel Wight, um Quartier für die kronprinzliche Familie zu bestellen. Fürst Bismarck reist Anfang dieser Woche nach Varzin.

In einem eingehend begründeten Artikel des „Niederrh. Courier“ werden die elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten, welche den Sitzungen des Reichstages principiell ferngeblieben sind, aufgefordert, das ihnen übertragene Mandat niederzulegen.

Im Finanzauschusse der österreichischen Reichsrathsdelegation sprach der Kriegsminister sich entschieden gegen Abkürzung der Präsenzzeit aus. Fürst Czartoryski verwies auf die drohende politische Lage, ungeachtet der vorigen Anschauung des Ministers des Aeußern. Man dürfe den Erfolg der Armee nicht in Frage stellen, da der Krieg nicht ferne sei. Andrassy replicirte, er sehe die Lage nicht für schwarz an und die Erhaltung des Friedens habe die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Mehr als bloße Wahrscheinlichkeit könne kein Mensch aussprechen. Allerdings hätten wir keine Feinde, aber wir fänden um so mehr Freunde, als man Vertrauen in die Stärke unserer Armee habe. Darum sei es gefährlich, an der erprobten dreijährigen Präsenzzeit zu rütteln. — Die Reichsrathsdelegation hat die vom Ausschusse abgesetzte Etatspost für den Bau des Katemattschiffes „Tegethoff“ bewilligt, im Uebrigen aber das Marinebudget nach den Ausstufungsanträgen genehmigt.

— Seit dem Wiederbeginn der Verhandlungen der Ver-

sailer Versammlung ist das politische Leben Frankreichs aus den legitimistischen und bonapartistischen Salons heraus und mehr in die Oeffentlichkeit getreten. Am rührigsten ist die bonapartistische Gesellschaft, sie tritt mit einem Ehuismus auf, der geradezu in Erstaunen setzen muß. Im Departement Nièvre kandidirte Bourgoing, der ehemalige Stallmeister Louis Napoleon's, und sprach in seiner Rede es ganz unverscholen aus, daß er zwar die bestehenden Gewalten anerkenne, gleichwohl aber in dem Kaiserreich die einzige legale Regierung Frankreichs sehen müsse, da nur dieses von der Stimme des Volkes getragen sei. In Paris finden fast täglich bei Rouher vertrauliche Verhandlungen zwischen den Hauptlingen Eschasserianz, Haentjens, Valon, Gavini und Abatucci statt. — Montag wird Herr Broglio seinen Gesandtenwurf über die Einrichtung des „großen Rathes“ einbringen. Derselbe soll aus 350 Mitgliedern bestehen, deren 100 von der Executive ernannt, während 150 unter den Höchstbezahlten von den Departements gewählt werden sollen. Der Rest der Mitglieder wird aus den Marschällen, Bischöfen und Admirälen sich rekrutiren.

In Roubaix machten sich kürzlich vier dem Arbeiterstande angehörigen Individuen einer groben Verhöhnung der christlichen Religion schuldig. Sie trugen ein hölzernes Crucifix mit dem Gekreuzigten in Lebensgröße von Wirthshaus zu Wirthshaus, überhäuften es mit Spottreden, indem sie riefen: Armer Juri! geht doch Juri eine Cigarre! u. dgl. m. und warfen es endlich unter allgemeinem Gelächter zu Boden. Da das Crucifix dabei in Stücke ging, fanden sie eine andere Unterhaltung darin, die abgebrochene Arme wieder anzunageln und den Gekreuzigten auf dem Kopfe tanzen zu lassen. Alles dies geschah in öffentlichen Localen und zur großen Heiterkeit aller Anwesenden. Der Schwurgerichtshof von Roubaix nahm die Sache ernst und verurtheilte von den vier Verbrechern den Schlimmsten zu einem Jahre, zwei Andere zu sechs Monaten und den Vierten zu einem Monat Gefängniß.

— Aus Madrid, 15. Mai, wird gemeldet: Die Jour-

Drei Begegnungen.

Novelle von Mary Dohson.

(Schluß.)

An einem schönen, warmen Tage, wo Alma einige Punkte, die sie bei ihrer ersten Anwesenheit lieb gewonnen, aufgesucht hatte, fiel ihr plötzlich das Hermannsdenkmal im Teutoburgerwalde ein und sie beschloß, sich nach der Grotenburg fahren zu lassen, um zu sehen, wie weit das Denkmal gediehen sei. In ihrer Wohnung ließ sie den Bescheid zurück, daß sie erst nach einigen Tagen heimkehren werde.

Wie lebhaft wirkten die Erinnerungen aus vergangenen Tagen während des Hinweges auf ihr Gemüth ein! — Wie lebhaft gedachte sie Oerer, mit denen sie damals in dieser Gegend gewesen! — Die Meisten hatte sie nicht wieder gesehen; die ihr im Leben angehört, hatte sie durch einen frühen Tod verlieren müssen, und Ludwig Roth — was mochte aus ihm geworden sein, seit er sie in Como verlassen, denn weder von ihm noch von Lord Elmore hatte sie je wieder gehört.

So erreichte sie das kleine Residenzstädtchen Detmold, nahm daselbst ihr Mittagsmahl ein und fuhr dann auf dem ihr noch

wohlbekannten Wege nach dem Teutoburgerwalde. Am Fuß der Grotenburg ließ sie ihren Wagen zurück und erstieg allein, langsam zu Fuß die Anhöhe.

Ganz und gar in ihren Gedanken mit dem beschäftigt, was sie in früherer Zeit hier erlebt, gewahrte sie nicht, daß zwei Reisende von der andern Seite heran kamen, welche die einsame Fußgängerin einige Minuten von fern betrachteten. Sie erkennend schritt eiligst der Eine näher, indeß der Andere, offenbar die Aufregung bekämpfend, die seine Gesichtszüge nur zu deutlich verriethen, langsamer folgte.

„Wahrhaftig, Mylady, Sie sind es, und so ganz allein in dieser einsamen Gegend!“ rief Lord Elmore, denn er war es, und auf die überraschte Alma zuwendend, streckte er ihr voll achtungsvoller Freude über dies unerwartete Begegnen beide Hände entgegen.

„Lord Elmore! Sie hier?“ entgegnete die junge Frau, den Engländer herzlich begrüßend. „Was führt Sie nach Deutschland und gerade hierher in den Teutoburgerwald?“

„Vornehmlich der Wunsch, meinen Freund Roth auf dieser Reise zu begleiten; er will durchaus nicht länger in England bleiben.“



nale der Opposition prästetiren heftig gegen das neue Ministerium. Es sind Vertreter der Regierung in Wien, Lissabon und Berlin ernannt. — Concha marschirt zur Besetzung der Desfilées zwischen Biscaya und dem Thal Amezquet vor. Viele Bewohner verlassen Bilbao. Don Carlos steht mit dem Gros seiner Armee bei Zornosa.

— Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis sind wohl behalten auf englischem Grund und Boden angelangt. Bei ihrer Abfahrt von Bliestingen stieß ihnen das kleine Malheur zu, daß die sie tragende Yacht „Livadia“ an der Mündung der Schelde auf eine Sandbank gerieth. Erst die eintretende Fluth machte das Fahrzeug wieder flott. In Windsor, wo die hohen Gäste am Mittwoch Abend eintrafen, wurden sie von einer ungeheueren Menschenmenge begrüßt, und hatte sich die Stadt in ein festliches Gewand geworfen. Dem Programm gemäß hat sich Kaiser Alexander am Freitag nach London begeben, wo die eigentlichen Festlichkeiten stattfinden sollen.

— Aus Washington wird gemeldet: Der Senat hat die Bill angenommen, durch welche die seither für Banken bestandenen Beschränkungen aufgehoben werden, und durch die der Maximalbetrag der Greenbacknoten auf 382 Millionen festgesetzt wird. Nach den weiteren Bestimmungen dieser Bill müssen, sobald der Betrag der in Umlauf gesetzten Noten der Banken sich um je 1 Mill. erhöht, jederzeit für je 250,000 Doll. von den in Umlauf befindlichen Greenbacknoten eingezogen werden. Ferner ist die allgemeine Amortisirung der Greenbacknoten gesetzlich ausgesprochen, und zwar sollen dieselben vom 1. August 1878 ab gegen $4\frac{1}{2}$ pCt., innerhalb 10 Jahren einlösbbare Staatsschuldscheine eingewechselt werden.

— Eine Proclamation Grant's erkennt Baxter als Gouverneur von Arkansas an und fordert beide Parteien auf, die Waffen niederzulegen. Brooks will den Kampf weiter fortführen.

— Der „Times“ wird aus Calcutta, 12. Mai, telegraphirt: Die Berichte bis zum 9. d. M. melden eine Verbreitung der Hungersnoth in Südibirhut und Singhbhoom. Theile von Mounbhoom, welche früher als gesichert betrachtet wurden, bedürfen augenblicklicher Hilfe. Die dortigen Einwohner, welche keinen Grund und Boden besitzen, haben ihre Vorräthe bis auf die Ausfaat verzehrt. Pocken und Cholera treten sehr häufig auf. Der Frühreis in Dinagpore und Purneah verspricht gute Ernte; in Rungpore dagegen geht er zu Grunde. In Rajeshaye und Moorshedabad bedarf der Boden sehr des Regens. Die Hitze ist unerträglich.

† > **Elisbeth**, 18. Mai. Heute begann an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt.

* Vom 24. bis 28. August d. J. finden auf der Arenshaide zwischen Waterode, Rethem und Ahlden die Brigade-Manöver derjenigen Cavallerieregimenter, die zum 10. Armecorps gehören, statt, nämlich des oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19, des 2. hannoverschen Ulanenregiments Nr. 14, des 2. hannoverschen Dragonerregiments Nr. 16, des 1. hannoverschen Ulanenregiments Nr. 13 und des braunschweigischen Husarenregiments

Nr. 17. — Gutem Vernehmen nach wird am 19. d. M. Prinz Albrecht in Oldenburg eintreffen, um eine Inspection der dortigen Garnison vorzunehmen. Derselbe ist auf einer Inspectionsreise im Bezirk des 10. Armecorps begriffen.

* Die oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft ist im Aufblühen begriffen. Seit dem 1. Januar sind 68 neue Mitglieder der Gesellschaft beigetreten; die Zahl sämmtlicher Mitglieder beläuft sich auf 1582.

* Aus dem **Zeverlande** laufen recht günstige Berichte über den Stand der Sommerfrüchte, insbesondere des Raps, ein. Der Raps steht bereits in voller Blüthe und läßt eine gute Ernte hoffen. Der Graswuchs auf den Weiden ist schön und dicht, und der neuerdings gefallene Regen wird, namentlich wenn noch etwas Wärme nachfolgt, auf Aekern und Wiesen von bester Wirkung sein.

* In **Nordenhamm** sind bereits die ersten Spatenstiche zum Bau eines neuen Hafens gethan, der ein sog. Tidehafen werden soll. Die Nordenhammer sollen sich die Zukunft dieses demnächstigen Welthafens besonders glänzend ausmalen. Sämmtliche Wejerhäfen, wie Bremerhaven, Esfleth und Brake, zu übersflügeln, scheint ihnen eine Kleinigkeit. Schäfer Thomas wird dementsprechend seine neuesten Prophezeiungen einzurichten haben, wenn er seinen alten, begründeten Scherz behaupten will. — Die Einweihung des Kur- und Badehauses zu Zwischenahn wird am 15. Juni unter besonderen Feierlichkeiten vor sich gehen.

* (Verunglückte Luftschiffahrt.) Am Donnerstag stieg Herr Thomas Wright, der dem Vernehmen nach demnächst auch nach Bremen kommen und von der „Ludwigslust“ aus Luftschiffahrt arrangiren wollte, mit seinem Luftballon „Duke of Edinburgh“ in Elmshüttel neben Lübbers Salon, trotz ungünstiger Witterung, in Begleitung der Herren John Rippe, Georg Nieber und Schneuer auf. Der Ballon stieg — wie die „Hbg. Reform“ berichtet — nicht sehr hoch und schwebte rasch in südöstlicher Richtung über die Stadt hinweg. Nach einer Fahrt von ca. 20 Minuten wollten die Luftschiffer sich bei Neuengramm herunterlassen. Der ausgeworfene Anker wurde eine Strecke fortgeschleift, sagte dann in einen jungen Kirschbaum und warf diesen um, wobei gleichzeitig eine Kette riß und drei der Passagiere — darunter der Luftschiffer — aus der Gondel zur Erde stürzten. Der hierdurch erleichterte Ballon stieg wieder und wollte nun der noch in der Gondel befindliche Herr Schneuer sich an dem herabhängenden Tau mit dem schleppenden Anker hinunterlassen, wobei er aus einer Höhe von 50 Fuß auf die Erde niederstürzte und durch den Anker stark verletzt wurde. Er fiel in ein Gebüsch und kam hier mit nicht bedeutenden Contusionen davon. Der nun erleichterte Ballon stieg sofort wieder hoch in die Luft, fiel dann allmählich und wurde zuletzt in der Richtung auf Winstorf gesehen. Ueber seinen Verbleib war man Freitag noch ohne Nachricht. Die Verletzungen des Herrn Schneuer geben zu keinem ernstlichen Besorgnissen Veranlassung.

* Die Hamburger Münzstätte schreitet im Bau rüstig fort. Das Etablissement wird auf dem Terrain der bankerotten ehemaligen Lauenstein'schen Wagenfabrik-Actien-Gesellschaft errichtet,

„Doctor Roth ist bei Ihnen?!“

Jetzt war auch dieser näher getreten und Alma durch eine Verbeugung begrüßend, sagte er: „Wie ich höre, hat Lord Elmore mich bereits angemeldet, Frau Steinfeld; doch Sie sind gewiß nicht allein hier — Ihr Herr Gemahl“

„Wie? Sie kennen sich und haben mir das nie gesagt. Doctor Roth? — Wie oft habe ich doch mit Ihnen von der Lady gesprochen!“

Lord Elmore's Gegenwart half Alma und Ludwig Roth über die erste Verlegenheit hinweg. Er war zu sehr Menschen- und Herzenskenner, um nicht seine Schlüsse aus dem Schweigen seines Freundes zu ziehen, und als sich die Drei unter einer wohl hundertjährigen Buche gelagert hatten und er erfuhr, daß seine Gefährten sich schon vor zehn Jahren gekannt und zusammen die Grottenburg besaßen, da war ihm seine Vermuthung zur Gewißheit geworden und er wußte nun, daß in Beider Herzen ein wärmeres Gefühl für einander lebte.

„Lord Elmore's Ueberraschung hat Ihre Antwort verhindert, Frau Steinfeld“, begann noch einmal Doctor Roth; „darf ich daher die Frage nach Ihrem Herrn Gemahl und Ihrer Frau Mutter wiederholen?“

„Sie sind Beide todt“, entgegnete mit leiser Stimme die bleiche junge Frau. „Vor einem Jahre starb mein Gatte und kurze Zeit darauf beweinte ich auch den Tod meiner Mutter.“

„Herr Steinfeld war doch anscheinend von dem Falle in Italien ganz hergestellt“, bemerkte Lord Elmore, die schöne Wittwe voll inniger Theilnahme betrachtend.

„Ja, anscheinend; im Frühjahr jedoch zeigten sich die ersten Symptome einer Gehirnweichung“, entgegnete Frau Steinfeld und berichtete den beiden aufmerksamen Herren den ferneren Verlauf der Krankheit ihres Gatten.

„Und wo haben Sie jetzt Ihren Aufenthalt, Mylady?“ fragte der Engländer. „Sind Sie allein in Ihrer Heimath geblieben?“

„Weshalb nicht?“ fragte Alma mit trübem Lächeln zurück. „Ich bewohne nach wie vor das Haus in meiner Vaterstadt, das durch die Erinnerungen, welche sich für mich daran knüpfen, mir unaussprechlich theuer ist. Jetzt aber bin ich schon seit längerer Zeit in dieser so schönen Gegend, da auch meine Gesundheit die Besorgniß der Aerzte erregte.“

Der Reiseplan der Freunde erlitt eine Veränderung, wenigstens blieben sie in der nächsten Zeit in Pyrmont, da der Lord

welches zu diesem Zwecke ausgiebige Räumlichkeiten bietet. Zum Director der Hamburger Münze ist der zweite Director der Berliner Münze bestimmt. Der Hamburger Senat hat die Maschinen der ehemaligen Straßburger Münze zu einem günstigen Preise erworben und werden dieselben hier aufgestellt. Indef wird die Hamburger Münzstätte nicht vor Herbst in Activität treten können.

— Aus Kiel schreibt man uns unterm 14.: Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, hat gestern, nachdem er von einer Probefahrt mit der Corvette „Cympe“ zurückgekehrt, die Neubauten auf der kaiserlichen Werft zu Eiderbeck eingehend besichtigt, wobei hauptsächlich die großartigen Dockebauten und die Panzerplatten-Werkstatt mit ihren kolossalen Glühöfen die Aufmerksamkeit erregten. In dieser werden die ersten Panzerfregatten für die deutschen Kriegsschiffe, und vorerst speziell diejenigen für die im Holzbau auf der Kieler Werft fast vollendete Panzerschraubenfregatte „König Friedrich der Große“ hergestellt. Die Panzerfregatten „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ werden unter Commando der Capitaine zur See Kinderling und Grapow zu einer Uebungsfahrt ins Mittelmeer in diesen Tagen in Wilhelmshafen in Dienst gestellt. Die „Cympe“ wird im schwimmenden Dock reparirt werden.

— Görlich. Die allseits längst erkannte Unzulänglichkeit der den Passagieren im Falle einer Gefahr innerhalb der Waggons zu Gebote stehenden Nothsignale — dieselben bestanden meist nur in den Schwingen einer Fahne aus dem Fenster — hat zwei Beamte der Görlicher Eisenbahngesellschaft, den Ober-Locomotivführer Wendt und den Locomotivführer Brunner zu Verbesserungen in jener Richtung angeregt. Dieselben haben einen gegenwärtig dem Handelsministerium zur Prüfung unterbreiteten Apparat konstruirt, welcher in der Decke des Waggons befindlich ist, und worin, falls von den Passagieren eine bestimmte Druck- oder Hebel-Vorrichtung in Bewegung gesetzt wird, ein Schuß explodirt und außerdem bei Tage noch eine Signalfahne oberhalb der Decke des Waggons erscheint. Bei der Nacht aber explodirt eine Leuchtkugel, welche sich zwei bis drei Minuten in der Luft erhält.

— Wie man aus München schreibt, so hat in Betreff des im August d. J. dort stattfindenden deutschen Sängersfestes das Gemeindecollgium am 15. d. M. in nicht öffentlicher Sitzung den Beschluß gefaßt, daß dem Festcomite ein Vorschuß-Credit von

10,000 Gulden gegen Revers hinsichtlich der Rückzahlung eröffnet werden soll, und daß, wenn sich nach beendeter Fest irgend ein Deficit ergibt, dasselbe bis zum Maximalbetrage von 5000 Gulden Deckung aus Gemeindegeldern finden soll.

— (Eine meteorologische Ansicht.) Kürzigen Sonntag hat ein Franziskaner-Pater in der Funsbrucker Hofkirche gepredigt und Andern Folgendes zum Besten gegeben: „Meine liebe Christen! Ihr wundert euch, daß es jetzt im schönen Monat Mai so kalt ist; aber ich frage euch, woher kommt diese Kälte und der damit verbundene schädliche Einfluß auf die Feldfrüchte? Daher, weil die Menschen auch kalt sind gegen den lieben Gott und ablassen vom Gebete.“

— Neapel, 5. Mai. Ueber eine am 1. Mai bei hellem Tage bewerkstelligte Flucht von 45 Sträflingen aus dem Gefängnisse Cosenza im Neapolitanischen wird dem „Presente“ gemeldet: Es war gegen 2 Uhr Nachmittags, als 80 Arrestanten auf dem Hofe beisammen waren, um frische Luft zu schöpfen, und während ein Wärter einen Krug mit Trinkwasser brachte, stürzten sich die 45 Sträflinge auf ihn, warfen ihn zu Boden, benutzten den Moment, indem das erste und zweite Gitter offen standen und stürzten sich in Masse auf die aus neun Mann bestehende Wache, von denen drei ihre Posten bezogen hatten. Kaum sah die erste Schüdwache die Wüthenden gegen sich herankommen, so feuerte sie gegen den ersten, der an der Stira getroffen wurde und streckte den zweiten durch einen Kopfnerschlag ins Herz zu Boden, mußte aber, von der Zahl überwältigt, weichen. Die Verbrecher bemächtigten sich jetzt der wenigen Waffen der Wache, legten eine Leiter an die Mauer und waren in einem Augenblick außerhalb der Mauern des Castells. Die Entweichung geschah auf der entgegengesetzten Seite der Stadt, wo zum Glück gerade die Districtsmilizen exercirten. Die Officiere ließen die Soldaten sogleich in eine Kette auflösen, aber der Fluß Jusento hinderte sie, dieselben zu umringen, so daß sich die meisten nach allen Richtungen zerstreuen konnten. Die außerordentliche Thätigkeit, welche aber nun die Behörden entfalteten, war vom besten Erfolge gekrönt und schon vor Abends waren mehr als 20 Uebelthäter eingefangen, und im gegenwärtigen Augenblicke sind nur mehr 5 oder 6 in den Bergen. Die Stadt Cosenza war einen Augenblick in großer Bestürzung, da die Entwichenen lauter schwere Verbrecher und größtentheils auf Lebenszeit verurtheilt waren. Von den Zurückgebrachten waren einige todt, einige lebendig.

dasselbst und in der nächsten Umgegend Manches fand, was ihn anzog und ihn beschäftigte. Frau Steinfeld sahen sie täglich. Ludwig und Alma, die nun zum dritten Male Vereinigten, standen sich befangener und zurückhaltender denn je gegenüber. Sie mieden das Alleinsein, übergingen in ihren Gesprächen alle früheren Beziehungen, und so war Lord Elmore's Gesellschaft wenigstens eine große Erleichterung für sie. Dennoch fühlten Beide nur zu gut, daß sie unter diesen Verhältnissen nicht neben einander leben konnten; die Herzen forderten ihr Recht und die so lange zurückgedrängten Gefühle sprachen immer lauter und vernehmlicher.

Lord Elmore sah dies nur zu deutlich ein. Er konnte indef wohl begreifen, daß sein Freund mit der reichen, unabhängigen Frau, wenn gleich er sie liebte und auch ihrer Gegenliebe gewiß war, nicht wie sonst von seinen Gefühlen, Wünschen und Hoffnungen zu reden vermochte. Allein dies war nicht nach seinem Sinne gehandelt; er war der Ansicht, Doctor Roth müsse das Schweigen brechen und, da das Erdenleben doch nur von so kurzer Dauer sei, es für sich und Alma noch so glücklich als möglich gestalten.

Gelegenheit, ihm dies ans Herz zu legen, fand sich auch bald. Lord Elmore ward von einer befreundeten Familie, welche in einer nahe gelegenen größeren Residenz wohnte, deren malerische Umgebung den Jugendfreunden die günstigste Gelegenheit gewährte, zu einem längern Besuch eingeladen. Er nahm die Einladung an und sagte beim Abschied zu Doctor Roth: „Benutzen Sie meine Abwesenheit, lieber Freund, und handeln Sie, wie es einem Manne geziemt, sonst werde ich mich bei meiner Rückkehr veranlaßt sehen, eine gewisse junge Dame, die schon am Comer See meine ganze Bewunderung erregte, zu überreden, Lady Elmore zu werden!“

Wachte nun Lord Elmore's Drohung, die, wie Ludwig Roth wußte, nicht ohne Grund war (denn Alma hatte schon in Italien auf seines Freundes Herz einen tiefen Eindruck gemacht), den

zagenden Liebhaber geichrecht haben, oder auf irgend eine, nur den Liebenden bekannte Weise ein Verständniß herbeigeführt sein — genug, als Lord Elmore gleich nach seiner Rückkehr die von ihm so sehr verehrte Frau Steinfeld aufsuchte, nachdem er bei seiner Ankunft sich vergebens nach seinem Freunde umgesehen hatte, traten Beide ihm glücklich und freudestrahlend entgegen.

„Ach! hier also finde ich meinen vielgetreuen Freund, der ganz und gar vergessen zu haben scheint, daß ich heute zurückkommen wollte!“ rief er, die Hände der Verlohten ergreifend. „Allein ich sehe schon, was geschehen ist, und wahrhaftig, Wladan, mir allein haben Sie Ihr Glück — denn Sie scheinen jetzt wirklich glücklich zu sein — zu danken! Doctor Roth wußte meinen Entschluß — entweder er oder ich, Deutschland oder Aengland — eins mußten Sie wählen, doch sollte er von uns Beiden den Vorrang haben!“

Der Vord ließ diesen scherzhaft gesprochenen Worten, denen jedoch ein tiefer Ernst unterlag, seine herzlichsten Glückwünsche folgen, welche Alma dem bewährten Freunde mit einem warmen, dankbaren Blick lohnte.

So hatte denn die dritte Begegnung zu einer Verbindung für's Leben geführt!

Die Vermählung der so lange Getrennten fand noch in demselben Jahre statt und zur Hochzeitsreise trafen sie ihre Schritte nach England, wo sie in Elmore's Hause, der Besitzung ihres Freundes, längere Zeit verlebten.

Erst im Frühling kehrten sie wieder nach Deutschland zurück, nahmen ihren dauernden Wohnsitz in S., wo in Alma's früherem Kreise auch Doctor Roth bald heimisch ward.

In pflichtgetreuer Erfüllung seines Berufs als Arzt und in Alma's Liebe suchte und fand er sein höchstes Glück, indef sie selbst zu frischer Jugendkraft auflebte und es nie zu bereuen hatte, ihr Lebensglück dem Manne anvertraut zu haben, der ihre erste und einzige Liebe gewesen war.



Von der Wache wurden der Corporal und ein Soldat verwundet, jedoch nicht schwer.

Das russische Blatt „Ruski Mir“ veröffentlicht einen Alarm-Artikel deshalb, weil für preussische Rechnung viel Pferde und Schweine in Rußland aufgekauft würden. Sogar die elendsten Klepper verschmähe die preussische Remonte nicht, und der Bezug von Schwarzwild deute auf die ernüchterte Absicht, „Erbswürst“ mit kriegerischen Hintergedanken fabriciren zu wollen. Am Schlusse heißt es: „Die Erklärung der massenhaften Ankäufe von Schweinen ist sehr wahrscheinlich, wenn man sich des Inhalts der Rede erinnert, welche Graf Moltke im Reichstage gehalten hat.“ Dieser warnende Beckruf ist (wie die N. fr. Pr. bemerkt) unzweifelhaft ein bedenkliches Symptom für journalistische Trichinose.

In Petersburg fand im vergangenen Winter ein Einbruch in dem berühmten Uhrenlager von Utschwager statt und wurde dasselbe beinahe vollständig ausgeplündert. Vor einiger Zeit gelang es endlich der Polizei, dem Urheber des Diebstahls auf die Spur zu kommen. Er wurde inhaftirt, aber die gestohlenen Waaren, deren Werth sich ca. auf 20,000 Rubel belief, waren bereits in alle Weltgegenden gewandert. Der Inhaftirte nannte sich Mattis, wurde auch als Mattis, der That überführt und als Mattis zur Versendung nach Sibirien verurtheilt. Aus dem für Sibiriensträflinge bestimmten Petersburger Gefängnisse gelang es ihm bald nach seiner Verurtheilung glücklich zu entkommen. Er hat aus sicherem Schlupfwinkel nun der russischen Polizei gehorsamt seine Abreise aus Petersburg angezeigt und gleich gemeldet, daß er nicht Mattis heiße, sondern Mollenhauer, und daß er ein geborener Berliner sei. Die neuen Nachforschungen haben nun die Richtigkeit dieser Angabe bestätigt. Uebrigens ist auch der bestohlene Besitzer des Magazins ein Landsmann des Mollenhauer, so daß das Geld für den Erlös der Uhren wenigstens in der Landsmannschaft geblieben ist.

London, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses machte der Staatssecretär der Colonien, Carl of Carnarvon, die Mittheilung, daß die Regierung die Frage der englischen Besitzungen an der Goldküste im Evideren mit dem Parlamente und mit dem Lande zur Entscheidung zu bringen gewünscht habe. Man kam darauf zu dem Entschlusse, daß es

unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich sei, die Besitzungen an der Goldküste wieder aufzugeben.

London, 13. Mai. Am 11. April ist der britisch-afrikanische Postdampfer Liberia von Liverpool ausgelaufen. Aufgefundene Schiffstrümmer und angegeschwemmte Waaren lassen leider vermuthen, daß das Schiff mit allem an Bord, 12 Passagieren und 41 Seelenten, untergegangen ist. Ein ähnliches Unglück wird aus dem fernen Osten berichtet. Der Japan Mail zufolge ist der französische Postdampfer Nil in der Nacht vom 20. März gescheitert und von 146 Passagieren und Seelenten nur ein kleiner Theil, es heißt vier, gerettet worden. Die Ursache soll ein kleiner Bruch an der Maschine gewesen sein. Freitag Nacht ist der Dampfer „Maritana“ auf der Reise von Mitsford nach Dublin mit dem Schleppdampfer „Retriever“ zusammengestoßen. Beide Schiffe sanken augenblicklich, doch ist nur ein Menschenleben dabei zu beklagen, da der Schleppdampfer „Universe“, welcher dem Retriever folgte, die Schiffbrüchigen aufnehmen konnte.

England ist bekanntlich das Land der Herrenmoden, wie Paris die Gebieterin der Damentoilette. Von England aus kommen denn auch die Herrenfragen, wie sie die fashionable Welt trägt, mit ihren sonderbaren Façons und ihren oft noch sonderbareren Benennungen. Der neueste Herrentragen nun, der von London aus in die Welt gegangen ist, heißt weder Carl Derby, noch Prinz Arthur, sondern — Lasker.

Dem Astronomen Vito Eugenio in Parma ist die Direction der Sternwarte im Institute Tung-Wan in Peking unter folgenden Bedingungen angeboten worden: 16,000 Francs Jahresgehalt in den ersten fünf Jahren, 20,000 Francs in den folgenden fünf Jahren und 25,000 Francs nach zehn Jahren; außerdem noch freie Wohnung, zwei Diener und einen Arzt, der in jenen Ländern sehr kostspielig ist.

Sochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den 20. Mai	6 Uhr	—	Min.
Donnerstag	„ 21. „	6 „	50 „	„
Freitag	„ 22. „	7 „	40 „	„
Sonnabend	„ 23. „	8 „	35 „	„

Kienen. Eine große Parthie Bohnenslangen, empfiehlt

G. Albers.

Gefunden

am 16. Mai 1. P an unserm Comptoire.
Elsflether Bankverein.

Geburts-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines gefunden, kräftigen Knaben hoch erfreut.
Elsfleth, 1874 Mai 17.
H. G. Deetjen und Frau,
Dtilde geb. Weffels.

Angef. und abgeg. Schiffe.

Braße, 13. Mai	von
Masca, Sieje	Stien
Cardiff, 12. Mai	nach
Laurita, Menke	Rio d. S.
Gladgow, 13. Mai	nach
Emil, Bannsen	Jamaica
Kingston, 16. April	von
Zeua, Enhr	Bremen
B. Abres, 8. April	von
Helene, Sieje	Bremen
Kobe, 10. März	von
Schiller, Dinklage	Yokohama
Verbee, 6. April	von
Henriette, Bischoff	Glasgow
Trinidad, 25. April	nach
Anna, Tobias	Queenstown
P. Arenas, 1. April	von
Humboldt, Corssen	Bordeaux

Todes-Anzeige.

Wir erhielten aus Arroya (Portorico) die traurige Nachricht, daß am 17. April uns unser einziger Sohn und Bruder **Johann** plötzlich durch den Tod entrisen wurde. Allen Verwandten und Bekannten widmen diese Traueranzeige und bitten um stille Theilnahme die Hinterbliebenen

Frau **J. C. Biet Wwe.**
und **Kinder.**

Zur Ergänzung der ausgetooften und von hier weggezogenen Vorgesetzten bei den Feuer-, Lösch- und Rettungs-Anstalten in hiesiger Stadtgemeinde findet dem 8. 11 des Statuts III. zufolge eine Nennwahl derselben am **22. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** in Hanerken Gashause hieselbst statt, wozu die Mannschaften der einzelnen Abtheilungen hiedurch geladen werden.
Elsfleth, 1874 Mai 15.

Der Bürgermeister.
Ranzelmeher.

Besten geräucherten Schinken und Speck, empfiehlt

E. Scheimann.

Bettfedern und Damm, in geruch- und staubfreier Waare, zu billigen Preisen, empfiehlt

H. G. Deetjen.

Elsfleth. Kauflustige mache ich darauf aufmerksam, daß am

23. d. Mts., Morgens 10 Uhr, im Amtsgerichtslocale hieselbst, der öffentliche Verkauf der Köterei des Lohgerbers Ferd. Binder zu Kienen stattfindet.

G. Willers.

Den Betreffenden zur Nachricht, daß die Abgaben pro 1. und 2. Quartal, sowie Sporteln nunmehr in den nächsten 8 Tagen an die hiesige Amtsreceptur zu berichtigen sind.

Hude.

Den Besuchern von Hude empfehle ich meine **Sommerwirthschaft** hiermit, indem ich reelle und prompte Bedienung verspreche.

Auf Verlangen zu jeder Zeit Geßpann am Bahnhof, sowie von hier nach Hasbruch.

D. C. Kenken.

Schönes Lagerbier in Flaschen, empfiehlt

J. F. Steinhömer.

Asphaltmastic Dachpappe 1870 zu Cassel patentirt, liefert billigst Kenke's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Gefucht.

Ein Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, zum 1. November gegen hohen Lohn für Bremen. Anmeldungen in der Expedition dieses Blattes.